Neuss Düsseldorfer
HAFEN
ZEITUNG | AUGUST 2017

Aymen Salamh
hat Arbeit im Hafen gefunden
Seite 7

Ticker: Blick hinter die Kulissen des Hafens +++ Terminal liegt im Zeitplan +++ Neusser Auszubildende sind schneller +++ Wichtige Verkehrsachse von der Küste +++ Schüler nehmen auf dem Chefsessel Platz +++ Krefelder Hafen lädt zum Fest +++

Massive Schwierigkeiten

Seehäfen versprechen nach deutlicher Kritik an Containerabfertigung Verbesserungen

Die Containerabfertigung in den Seehäfen Rotterdam und Antwerpen gerät nach Meinung unter anderem des Bundesverbandes der Deutschen Binnenschifffahrt zunehmend zum „Desaster": Bereits seit Ende Mai seien die Terminals dort mit der Abfertigung nicht mehr hinterher gekommen.

Sowohl bei den ausgehenden Verkehren in Richtung Übersee, als auch bei der Verschiffung von Containern in das Hinterland komme es zu massiven zeitlichen Verzögerungen. Binnenschiffe würden an den Terminals mit großer Verspätung abgefertigt.

Vertreter aus Wirtschaft und Industrie hatten deshalb zusammen mit Firmenvertretern des Binnenschifffahrtsgewerbes und des BDB Alarm geschlagen, denn Wartezeiten beim Umschlag von bis zu einer Woche seien unzumutbar. Zudem würde der Wirtschaftsstandort Deutschland „massiv leiden".

Die Seehäfen versprachen Besserung. Der Hafen Rotterdam erklärte, dass derzeit ein starkes Wachstum zu verzeichnen sei. „Gleichzeitig mussten sich die neuen Fahrpläne der Allianzen einpendeln und zwei Terminals wurden Opfer einer Cyber-Attacke, die dafür sorgte, dass dort anderthalb Wochen kaum Container geladen und gelöscht werden konnten.

Gemeinsam mit den Unternehmen im Hafen arbeitet der Hafenbetrieb Rotterdam stetig an der Verbesserung des hohen Effizienzgrades im Hafen."

Geburtstag

Foto: IHK Mittlerer Niederrhein

Den Zusammenschluss der IHKen Krefeld, Mönchengladbach und Neuss zur IHK Mittlerer Niederrhein zu Krefeld vor 40 Jahren wurde mit einem Fest begangen.

Angenommen

Foto: Port of Rotterdam

Zwei Monate nach der Eröffnung wird der Parkplatz Maasvlakte Plaza in Rotterdam von Lkw-Fahrern rege genutzt. Im Juni waren an sechs Abenden 90 Prozent aller 359 Plätze besetzt.

Baden im Rhein ist lebensgefährlich

„Wer zum Schwimmen in den Rhein geht, der kann genauso gut auf der Autobahn joggen gehen. Der Strom ist lebensgefährlich. Niemand sollte sich und seine Kinder unnötig in Gefahr bringen und dort baden oder auch nur am Rand planschen", betont die Rathausführung. Weil dennoch im Sommer immer wieder Menschen im Rhein baden oder ihre Kinder am Rande planschen lassen, hat die Landeshauptstadt in Zusammenarbeit mit Wasserschutzpolizei, DLRG, Wasser- und Schifffahrtsamt Köln und Roten Kreuz eine „Gelbe Karte" entwickelt. Sie weist auf die Risiken des Rheinschwimmens hin. Denn: „Selbst geübte Schwimmer können bei Unterströmungen oder Strudeln im Rhein in Schwierigkeiten geraten", ist der Tenor bei den Experten und Lebensrettern.

STEUERN

Belgien und Frankreich müssen die Befreiung ihrer Häfen von der Körperschaftsteuer abschaffen, um ihre Steuervorschriften für Häfen an die EU-Beihilfevorschriften anzupassen. Die Gewinne von Hafenbetreibern müssten nach den normalen nationalen Körperschaftsteuervorschriften besteuert werden, damit es nicht zu Wettbewerbsverzerrungen kommt. Das hat die Europäische Kommission mitgeteilt.

Mit Sicherheit

Der Umwelt und den Menschen verplichtet

Dass wir alle unser Größtmöglichstes tun, um Unfälle und Unglücke zu vermeiden, ist eine Selbstverständlichkeit. Damit schließe ich nicht nur die Mitarbeiter der Häfen sondern auch alle Unternehmen bei uns mit ein. Denn jeder Schaden ist ein Qualitätsmanko, kostet Zeit und damit Geld.
Aber es geht um mehr und Wichtigeres als Kosten: Wir alle haben eine Verantwortung gegenüber Mitarbeitern und den Kunden, möglichst sorgfältig zu arbeiten. Und deshalb vielleicht manchmal etwas langsamer zu agieren. Wir sehen aber auch unsere Verantwortung gegenüber Nachbarn, den Bürgern und der Umwelt, die wir schon immer sehr, sehr ernst nehmen. Schließlich ist das Thema Umweltschutz uns vertraut und wichtig, lange bevor sich andere dieses annahmen. Denn es war immer schon unsere Aufgabe, Verkehre so zu gestalten, dass sie in jeder Hinsicht möglichst wenig belasten. RAINER SCHÄFER

Auf Augenhöhe

Häfen waren immer schon international

Wenn ein Ort Internationalität ausstrahlt, dann waren und sind es die Häfen. Händler und mit ihnen der Verkehr haben schon seit Jahrtausenden Grenzen überwunden. Nicht nur von Ländern sondern auch Kulturen, Religionen und Vorstellungen.
Häfen waren und sind ein Ort des Austausches. Von Waren, was aber viel zu oft vergessen wird, auch von Ideen, Vorstellungen und Idealen. Ein Austausch, der nicht immer konfliktfrei abläuft, keine Frage. Aber es geht nur auf Augenhöhe. Wenn ich Dinge und Güter tauschen will müssen beide Partner gleichberechtigt ein. Das gilt auch für Diskussionen und es gilt eben auch für unterschiedliche Ansichten: Meine Meinung, meine Ansicht ist ebenso wichtig und berechtigt wie die des noch Fremden. Deshalb machen wir uns stark für die Integration von Menschen anderer Nationen. Oder anderer Religionen. Oder anderer Einstellungen. Denn wir haben aus der Geschichte gelernt. ULRICH GROSS

Vertrag geschlossen

Ende der Düsseldorfer Ruine Papierfabrik Hermes ist in Sicht

Seit fast 10 Jahren wird in der Papierfabrik an der Fringsstrasse im Düsseldorfer Hafen nicht mehr produziert.
In letzter Zeit war die Problemimmobilie durch Brandstiftungen, Vandalismus und schwere Unfälle regelmäßig Thema in den Medien. Der „Ruinentourismus" ließ sich trotz umfangreicher Sicherungsmaßnahmen nicht komplett unterbinden.
Für den Investor Markus Mertens von der Rialto Capital AG ein bedauerlicher Zustand: „Eine Reaktivierung des vorhandenen Baubestandes ist durch die Schäden aus den letzten Jahren nicht mehr möglich. Um weitere Unfälle und kriminelle Aktivitäten zu verhindern, muss der komplette Abriss schnell erfolgen. Erst danach können wir eine neue, attraktive Nutzung der Flächen realisieren. Pläne liegen bereits vor."
Das alte Erbbaurecht für die Fabrik hätte noch eine Laufzeit bis 2028 gehabt – zur Refinanzierung der notwendigen Investitionen kein ausreichender Zeitraum. Deswegen wurde zwischen dem Investor, der Objektgesellschaft Hafen 1 mbH (Rialto Capital AG) und den Neuss Düsseldorfer Häfen intensiv über Nutzung und Zeitraum verhandelt. Der neue Erbbaurechtsvertrag ist jetzt unterschrieben. Damit ist die Grundlage für eine positive Entwicklung des Hafengrundstückes gegeben.
„Gemeinsam mit dem Investor und unseren Aufsichtsgremien haben wir eine gute Lösung für ein „Premiumgrundstück" im Düsseldorfer Hafen gefunden", freut sich Rainer Schäfer, Geschäftsführer der NDH. „Ich bin überzeugt, dass jetzt auch die weiteren notwendigen Schritte zusammen mit der Landeshauptstadt Düsseldorf zügig umgesetzt werden können."
Der Abrissantrag für die Gebäudereste ist in Bearbeitung.

Einschätzung

Foto: Land NRW/ Ralph Sondermann

Hendrik Wüst, Verkehrsminister des Landes NRW

Große Chancen auch nutzen

NRW setzt auf weitere Digitalisierung

Kein Bundesland setzt zur Stauvermeidung so stark auf elektronische Verkehrssteuerung – so genannte Telematik – wie Nordrhein-Westfalen. Die weitere Digitalisierung der Verkehrssteuerung birgt große Chancen, um die vorhandene Straßeninfrastruktur so effizient wie möglich zu nutzen und bei den nötigen Ausbaumaßnahmen den Verkehrsfluss so wenig wie möglich zu stören.

Auf rund 540 Kilometern Autobahn in NRW sind bereits entsprechende Anlagen zur Verkehrsbeeinflussung installiert. 76 Millionen Euro werden zu diesem Zweck allein in den nächsten zweieinhalb Jahren in technische Ausrüstung wie Streckenbeeinflussungsanlagen, temporäre Standstreifenfreigaben oder Zuflussregelungsanlagen investiert. 135 weitere Autobahnkilometer werden mit Anlagen ausgestattet, die von der Verkehrszentrale in Leverkusen geplant, gebaut und betrieben werden.
Die Kapazitäten auf den Autobahnen in NRW sind begrenzt und werden in den kommenden Jahren an vielen Stellen für den tatsächlichen und zukünftigen Bedarf ausgebaut. Der Bund hat für NRW 14 Milliarden Euro allein für Maßnahmen des Vordringlichen Bedarfs und zur Engpassbeseitigung vorgesehen.

Die Feuerwehr Neuss ist eine freiwillige Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften. Neben den zwölf hauptamtlichen Kräften im 24-Stunden-Dienst sowie weiteren sechs Kräften im Tagesdienst (7 bis 17 Uhr) auf der Feuerwache am Hammfelddamm, verfügt die Freiwillige Feuerwehr Neuss über neun ehrenamtliche Löschzüge. Diese sind in Stadtmitte, Grimlinghausen, Uedesheim, Norf, Rosellen, Hoisten, Holzheim, Grefrath und Auf der Furth beheimatet.

20.000 Liter je Minute ertränkten Flammen

Großbrand in Neusser Betrieb erfolgreich bekämpft

Gemeinsame Anstrengungen für einen sicheren Hafen

In den frühen Nachmittagsstunden des 7. Juli wurde die Neusser Feuerwehr in den Hafen gerufen: Bei dem Unternehmen FS Karton hatte sich ein Papieraußenlager entzündet. Das Feuer hatte sich sofort auf Papierballen in Nachbarschaft der Produktionshallen ausgedehnt. Durch einen massiven Löschangriff, so der Fachbegriff, mit bis zu 20.000 Litern pro Minute, konnten die rasch eingetroffenen Wehrmänner jedoch ein weiteres Übergreifen der Flammen auf benachbarte Gebäude und die Produktionsanlagen verhindern. Um den Einsatz aufrecht erhalten zu können, wurde für die Feuerwehr Neuss Vollalarm ausgelöst.

Zur Sicherstellung der Löschwasserversorgung wurde eine Entnahmestelle im Hafenbecken eingerichtet. Denn nur so waren die großen Mengen Löschwasser zu beschaffen. Deswegen musste auch die Düsseldorfer Straße bis Samstag voll gesperrt werden. Ebenfalls gesperrt wurde die Büdericher Straße. Im gesamten Bereich der Einsatzstelle kam es in der Folge zu erheblichen Verkehrsproblemen.

Die Feuerwehr war mit bis zu 120 Kräften im Einsatz und wurde durch Einheiten aus dem Rhein-Kreis Neuss, Düsseldorf und Duisburg, sowie das THW, Rettungsdienst und Polizei unterstützt. „Hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Kräften und der Betriebsleitung", bedankt sich der stellvertretende Leiter der Feuerwehr Neuss, Markus Brüggen.

Und der bemerkenswerte und kräftezehrende Einsatz zeigte erfreulich rasch Erfolge: Nicht nur, dass ein Ausbreiten des Brandes verhindert werden konnte. Während der Nacht konnten die Einsatzkräfte auf 50 und am Samstag Vormittag auf 30 reduziert werden.

Das Brandgut wurde mit schwerem Gerät auseinander gezogen, abgelöscht und mit mehreren Sattelschleppern zur Mülldeponie transportiert. Dort waren ebenfalls Einheiten der Feuerwehr, die das Ausladen begleiteten. Die Transporte dauerten auch bis in den Samstag weiter an, jedoch waren zu dem Zeitpunkt schon alle Glutnester inzwischen gelöscht. „Für uns von der Feuerwehr war der Einsatz nach 28 Stunden beendet", berichtet Brüggen. Im Laufe des Einsatzes zogen sich drei Einsatzkräfte leichte Verletzungen zu. Zur Versorgung der Kräfte wurden unter anderem ca. 1.300 Liter Mineralwasser benötigt.

Bei zahlreichen Anwohnern weckte der Einsatz Erinnerungen an einen ähnlichen Großbrand vor sieben Jahren. Und so mancher stellte sich die Frage nach der Sicherheit im Hafen. „Es besteht kein Grund, sich Sorgen zu machen", beruhigt der Feuerwehrleiter. In einem Hafengebiet finden sich neben Wohnbebauung überwiegend Gewerbe- oder Industriefirmen. Und die seien nicht mehr aber auch nicht weniger gefährdet als andere Unternehmen an anderen Stellen auch. Allerdings: „Im Einsatzfall kann von Betrieben eine größere Gefährdung als von einem reinen Wohngebiet ausgehen", weiß der Fachmann. Deshalb sind die meisten Betriebe neben sonstigen brandschutztechnischen Einrichtungen mit einer Brandmeldeanlage ausgestattet, die dafür sorgt, dass die Feuerwehr direkt über ein Schadensereignis verständigt wird. Zudem führen in regelmäßigen Zeitabständen Feuerwehr und Bauaufsicht eine Brandschau durch. „Wir sind ständig um die Sicherheit in den Industriegebieten der Stadt bemüht", berichtet Brüggen. Das gilt für den Hafen ebenso wie für jedes andere Industriegebiet der Stadt.

Bei der Feuerwehr Neuss gibt es dazu eine eigene Abteilung Gefahrenvorbeugung. Diese Fachleute sind an bauaufsichtlichen Verfahren von Anfang an beteiligt, also wenn Anlagen oder Gebäude neu errichtet oder umgebaut werden.

Zudem besuchen die Fachleute die Unternehmen regelmäßig im Rahmen der so genannten „wiederkehrenden Prüfung. Alle fünf Jahre begehen wir Objekte ab einer bestimmten Größe entsprechend den geltenden Rechtsvorschriften und unterstützen die Betriebe, die richtigen und wichtigen Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen."

Zudem kennen sich die Feuerwehrleute im Hafen besonders gut aus: Mittlerweile ein Mal pro Jahr üben sie gemeinsam mit den anderen Hilfsdiensten im großen Stil mögliche Einsätze. „Zudem machen wir über das Jahr verteilt auch Übungen kleineren Umfangs, die die Bürger gar nicht so wahr nehmen. Dabei beteiligen sich nicht nur die Unternehmen sehr gerne, auch die Neuss Düsseldorfer Häfen unterstützen uns", bedankt sich der Feuerwehrleiter.

„Natürlich haben wir ein grundsätzliches und ursprüngliches Interesse daran, dass es in unserem Hafen sicher ist", erklärt auch Hafenchef Ulrich Gross mit Nachdruck. Die Mitarbeiter der NDH achten immer und überall auf mögliche Gefahrenstellen. „Natürlich können wir nicht auf den Firmengeländen der Mieter aktiv werden", versichert Gross. „Aber ich weiß aus eigener Erfahrung, dass die Unternehmen für Hinweise und Tipps sehr sehr dankbar sind, wenn ausnahmsweise einmal etwas auffällt." Denn generell sei durch die gemeinsame Anstrengung alle im Hafen arbeitenden Menschen der Sicherheitsstandard außerordentlich hoch.

Musik liegt in der Sommerluft

Das Internationale Niederrhein Musikfestival möchte erneut die Besucher begeistern

Foto Max Zdunek

Unvergessen der Auftritt auf dem NMF 2015: Classica Latina auf Schloss Dyck.

24 Künstler, 7 Konzerte, 6 Spielorte: In einem einzigartigen Konzept bringt das Niederrhein Musikfestival vom 25. August bis 15. Oktober diesen Jahres klassische Töne und die musikalische Vielfalt verschiedenster Länder und Kontinente zusammen. Bekannte Solisten und Ensembles, aber auch junge, aufregende oft noch als Geheimtipp gehandelte Künstler aus allen Sparten und vielen Ländern, gibt es zu entdecken.

Der sommerliche Reigen beim Niederrhein Musikfestivals beginnt mit zwei Konzerten auf Schloss Dyck, die bei entsprechendem Wetter in dem malerischen, akustisch vorzüglichen Innenhof Open-Air stattfinden werden. Am 25. August heißt es beim virtuosen Eröffnungskonzert: Klassik trifft Lateinamerika, und zwei Tage später gibt es die Canciones de Venezuela. Die künstlerische Leiterin und Flötistin Anette Maiburg hat zu diesen beiden Veranstaltungen neben dem rumänischen Gitarristen Mircea Gogoncea ein rein venezolanisches Ensemble eingeladen: An der Spitze die charismatische Sängerin Fabiola José, die in ihrer Heimat ganze Fußballstadien mit begeisterten Fans füllt.

Mit dem Cellisten Guido Schiefen und dem Pianisten Florian Noack wird Anette Maiburg am 2. September in der Barockkirche Wickrathberg einen Klassiker und zwei Meister des 20. Jahrhunderts miteinander kombinieren: Carl Maria von Weber, Bohuslav Martinu und Astor Piazzolla. Am 23. September geht dann das fünfköpfige A-capella-Ensemble amarcord in der futuristischen Langen Foundation auf eine facettenreiche musikalische Reise durch Amerika!

Nur wenige Tage später, am 29. September, besucht das Niederrhein Musikfestival erstmals die Franziskaner-Kirche in Kempen: „So oder so ist das Leben" lautet das Motto des Konzertes, in dem der deutsche Chansonnier Tim Fischer seine ganz spezielle Kunst in einen Dialog mit der Klangwelt der klassischen Kammermusik bringt.

Am 7. Oktober präsentiert sich der Cellist Guido Schiefen in der Mühle Zanders in Nettetal mit einem ebenso anspruchsvollen wie lohnenden Soloprogramm von Bach bis Kodály, und mit Classica Cubana endet das Niederrhein Musikfestival am 15. Oktober im Düsseldorfer Robert-Schumann-Saal. Anette Maiburg, Joaquin Clerch und die gleichfalls aus Kuba stammende Jazzpianistin Marialy Pacheco werden zusammen mit der sizilianische Tänzerin und Choreographin Ivana Scavuzzo ein Feuerwerk zünden, das noch lange in Erinnerung bleibt.

Die Karten gibt es bei den bekannten westticket-Vorverkaufsstellen, telefonisch unter 0211- 274000 oder im Internet. Eintritt ab 20 Euro (erm. 10 Euro)

Weitere Informationen: www.niederrhein-musikfestival.de

Foto: schuetzenfest-neuss.com

SCHÜTZEN FEIERN IN NEUSS

In jedem Jahr übernehmen am letzten Wochenende im August die Neusser Schützen das Regiment in der Quirinusstadt. In diesem Jahr wird vom 25. bis 29. August gefeiert. Und das ist auch für Nicht-Neusser oder solche, die noch Neusser werden möchte, eine besondere Gelegenheit, in diese ganz besondere Tradition einzutauchen

Fünf Tage lang feiert die Stadt ihr großes Bürger-Schützenfest, zu dem jedes Jahr mehr als eine halbe Million Gäste erwartet werden. Beim größten Stadtschützenfest im deutschsprachigen Raum freuen sich rund 150.000 Bürger, eine noch größere Zahl von Besuchern aus nah und fern und über 6.000 Schützen auf das bunte Treiben in der Innenstadt, auf der Schützenwiese und auf dem Kirmesplatz. Infos: schuetzenfest-neuss.com

Unternehmen öffnen wieder ihre Türen

Bewerbung für die LANGE NACHT DER INDUSTRIE ist bereits gestartet und erfolgt über das Internet

Auch die Neuss Düsseldorfer Häfen beteiligen sich zum wiederholten Mal an der erfolgreichen Reihe und laden ein.

Am 12. Oktober öffnen die Unternehmen an Rhein und Ruhr ihre Werkstore für die siebte LANGE NACHT DER INDUSTRIE und ermöglichen spannende Einblicke in ihre Technologien, Arbeitsprozesse und Produkte.

Moderne Industrie zu zeigen und die Besucher zu begeistern, wenn nicht gar stolz zu machen auf die Innovationen und Wirtschaftskraft der Region – das ist das Ziel dieser Aktion, die von der Gesellschaftsinitiative Zukunft durch Industrie e. V. präsentiert und von den Industrie- und Handelskammern, Unternehmerverbänden und Industriegewerkschaften in der Region mitgetragen wird.

Nach Einbruch der Dämmerung besuchen die Teilnehmer jeweils zwei Unternehmen und erleben hautnah, wie moderne Produktionsstätten heute aussehen und wie viele Produkte direkt vor ihrer Haustüre entwickelt und hergestellt werden. In diesem Jahr machen 87 Unternehmen bei der LANGEN NACHT DER INDUSTRIE Rhein-Ruhr mit und empfangen an einem Abend rund 4.000 Gäste.

Die Teilnehmer können auf ihren Touren Fragen stellen und sich ein direktes und persönliches Bild von den Unternehmen machen. Dabei entdecken sie attraktive Ausbildungs- und Karriereperspektiven und lernen im direkten Dialog mehr über die Wirtschaft in Ihrer Umgebung.

„Die LANGE NACHT DER INDUSTRIE zeigt den Menschen authentisch, wie vielfältig, innovativ und produktiv der Industriestandort NRW ist", sagt der Vorstandsvorsitzende von Zukunft durch Industrie Rolf A. Königs. „Indem Industrie live erlebbar wird, können wir das Verständnis für industrielle Fertigung erhöhen und die Zusammenhänge in der Wertschöpfung besser begreifbar machen. Das fördert die Akzeptanz für Industrie und weckt Begeisterung für Industrieunternehmen und ihre wertvolle Arbeit, die sie mit ihren engagierten Mitarbeitern für den Wohlstand in NRW und für die Weltmärkte leisten", erklärt Königs weiter.

Allein aus dem Bezirk der IHK Mittlerer Niederrhein – Krefeld, Mönchengladbach, Kreis Viersen und Rhein-Kreis Neuss – beteiligen sich 33 Betriebe.

Bei der LANGEN NACHT DER INDUSTRIE Rhein-Ruhr gibt es aufgrund des großen Einzugsgebiets mehrere Startpunkte, von denen die Touren am Abend beginnen. Die Teilnehmer werfen in 100-minütigen Führungen einen Blick hinter die Kulissen bei jeweils zwei Unternehmen, können mit Vertretern ins Gespräch kommen und über Produkte wie auch Chancen der Industrieproduktion diskutieren.

Interessierte haben ab sofort die Möglichkeit, sich online auf einen der begehrten Plätze zu bewerben: http://www.lndi.de/standorte/rhein-ruhr/region.html

Am Abend der Veranstaltung werden von 17:00 bis 22:30 Uhr nacheinander jeweils beide Unternehmen besichtigt. Das Mindestalter ist 14 Jahre. Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Plätze werden verlost.

NACHTS IM MUSEUM

„Im Dunkeln sind alle Schiffe grau..." und das SchifffahrtMuseum im Düsseldorfer Schlossturm schließt üblicherweise um 18 Uhr. In den Ferien können Kinder am Dienstag, 22. August, zu ungewöhnlicher Stunde um 21 Uhr das Museum exklusiv erforschen. Ohne Publikumsverkehr herrscht „Nachts im Museum" eine ganz besondere Atmosphäre. Im Dunkeln lohnt auch der Blick aus dem Schlossturm auf den Rhein: Er zeigt, wie die Schifffahrt nachts funktioniert und welche Leuchtzeichen dabei helfen. Für Kinder ab 6 Jahren und deren Begleitung, Dauer ca. 1,5 Stunden Teilnahmegebühr: 4,-Euro, verbindliche Anmeldung unter: schifffahrtmuseum@duesseldorf.de oder 0211-89 94195. Aber auch sonst lohnt der (Ferien-) Besuch. Mehr Info www.musenkuss-duesseldorf.de

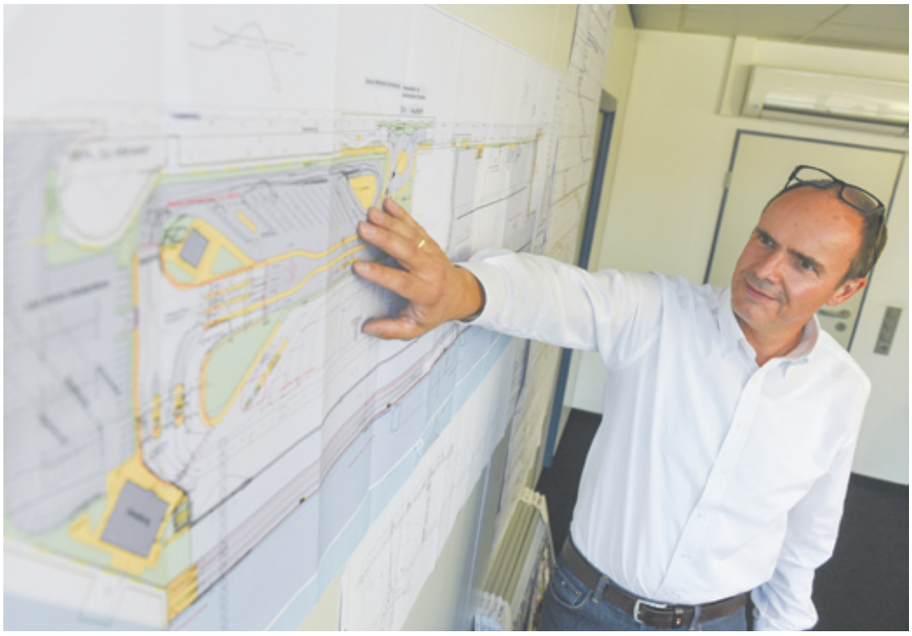
Arbeiten liegen voll im Zeitplan

Im Neusser Hafen baut die Mannschaft von Contargo eines der modernsten Containerterminals

Voll im Plan liegen derzeit die Arbeiten auf dem Contargo-Terminal am Neusser Hafenbecken 5. Und was Geschäftsführer Jürgen Albersmann noch mehr freut: bislang gab es keinen meldepflichtigen Arbeitsunfall, und das soll auch so bleiben!

Dabei sind bereits mehr als die Hälfte der Terminalfläche und auch Teile des neuen Verwaltungsgebäudes fertig gestellt, der neue Kreisverkehr kann bereits benutzt werden. Komplett im Boden verschwunden ist hingegen die aufwändige Kläranlage für die Regenwasseraufbereitung sowie das dazu gehörige umfangreiche Drainagesystem.

Der nächste große Termin steht dann zum Jahresanfang 2018 an: Dann werden die riesigen Krananlagen, das Herz der Umschlaganlagen, geliefert. Diese sind sogar mit Laserdistanzsensoren ausgestattet, die auf den letzten Zentimetern die Bewegung der großen Stahlkisten übernehmen und ein noch leiseres Absetzen auf dem Boden ermöglichen. „Unser Ziel ist es, durch den Einsatz der modernsten Technik unsere Arbeit möglichst sicher und so umweltfreundlich wie möglich zu gestalten. Dazu gehört auch, dass wir mögliche Lärmbelastung minimieren", erläutert Albersmann.



Jürgen Albersmann an einem der zahlreichen Pläne für den aufwändigen Ausbau des Terminals

Die neuen Kapazitäten auf dem dann auf 90.000 Quadratmeter verdoppelten Areal werden auch dringend benötigt: Auch wenn der Betrieb auf einem der modernsten Binnenterminals offiziell erst im Frühjahr beginnt, so wurden doch im ganzen Jahr der Bauzeit bereits für Bestandskunden Container abgefertigt. Auch der Zugverkehr war nur für wenige Monate unterbrochen, in denen die Gleiskapazität von ca. 800 Metern auf über 1.400 Meter erweitert wurde. Bei allen Maßnahmen hatte der störungsfreie Betrieb und die Sicherheit am Terminal höchste Priorität.

Schwergutumschlag im Aufwind

Felbermayr Deutschland investierte im Rheinhafen in eine neue Montagehalle – wachsende Geschäfte

Deutlich ausgebaut hat in den letzten Monaten Niederlassungsleiter Jürgen Schüring von der Felbermayr Deutschland GmbH den Hauptsitz im Krefelder Rheinhafen: zu den beiden großen Halle am Wendebecken ist eine dritte gekommen, die die Fachleute als Lagerhalle für ihr Montageequipment und als Zwischenlager für die Kunden nutzen. „Ja, es ist die erste Erweiterung nach unserem gelungenen Umzug vor zwei Jahren", freut sich der Niederlassungsleiter. Und die Erweiterung ist ein Zeichen, wie viel Arbeit er und sein Team derzeit haben.

In dem Neubau lagert die Ausrüstung sicher und trocken.

Das Grundstück hatte er schon länger angemietet, denn das Windkraftgeschäft am Standort entwickelt sich hervorragend und befindet sich im wahrsten Sinne des Wortes im Aufwind. „Wir konnten in den vergangenen Monaten den Umschlag fast verdoppeln. Wir entwickeln uns zu einer Zentrale für den Transport der großen und schweren Komponenten weit über die Region hinaus. Ich gehe davon aus, dass wir, aber auch der Hafen Krefeld, als Schwergutumschlagsplatz Referenzen für andere Bundesländer erworben haben – und das benötigt natürlich Kapazität und das entsprechende Montage-Equipment".

Wobei durch die neuen Umschläge nicht nur zehn neue Arbeitsplätze geschaffen werden, sondern sie auch andere Verkehrskonzepte bedingen. Denn die Transporte sind nicht nur umfangreich sondern stellen auch große Anforderungen an die Planung und die Umsetzung.

Die neue Halle überdeckt 1.500 Quadratmeter und ist mit einem 16 Tonnen-Hallenkran bestens für alle Aufgaben ausgestattet. „Und sie bietet uns die idealen Bedingungen, dass wir so auf dem hohen Niveau arbeiten können, wie wir uns das vorstellen. Und es auch unsere Kunden gewohnt sind", erklärt Schüring.

Perspektiven durch Arbeit schaffen

Neusser Unternehmen Zietzschmann bietet jungen Flüchtlingen eine Chance zur Integration

Wie es läuft? „Sehr gut, sehr gut". Trotz des eher bescheidenen Wetters lacht Aymen Salamh über das ganze Gesicht. „Sehr gute Arbeit, ich freue mich sehr", versucht er seiner Begeisterung über seinen noch neuen Job in gebrochenem Deutsch Ausdruck zu verleihen.

Sein Kollege Tobias Heeg, mit dem er gerade schwere Stahlstangen am Kran anschlägt, kann sich ein freundliches Lächeln nicht verkneifen. „Er ist sehr fleißig, immer freundlich. Und dass das mit der Sprache nicht sofort reibungslos klappt, daran sind wir hier im Hafen ja gewöhnt. Hier kommen so viele Menschen zusammen, die so viele Sprachen sprechen. Da macht eine mehr nichts aus." Sagt es und geht mit seinem Kollegen zurück an die Arbeit.

Aymen Salamh bei der täglichen Arbeit im Hafen.

Was er nicht erwähnt – Salamh ist nicht nur erst seit vier Monaten bei der Firma Zietzschmann im Neusser Hafen angestellt. Er ist auch erst seit 20 Monaten in Deutschland, nachdem er aus seiner Heimat Syrien fliehen musste.

„Wir versuchen Menschen, die im Rhein-Kreis Neuss ankommen, bei der Integration zu helfen, indem wir mit verschiedenen Einrichtungen zusammenarbeiten", erläutert Jörg Zens, Prokurist bei der Firma Zietzschmann, die Idee. Mit einem Praktikum können junge Männer sechs Wochen in den Betrieb rein schnuppern. Sind beide Seiten zufrieden, bemüht sich das Team in Zusammenarbeit mit der IHK und der Agentur für Arbeit die Männer weiter zu beschäftigen mit dem Ziel einer Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik oder zum Fachlageristen.

„Das Schicksal derjenigen, die aus dem Kriegsgebiet fliehen mussten, hat alle hier in der Firma sehr berührt, erläutert der geschäftsführende Gesellschafter Tobias Haberland. „Aus christlicher Verantwortung sind wir überzeugt, diesen Menschen helfen zu müssen." Und was er nicht verschweigt: Für die anstrengende und manchmal auch schmutzige Arbeit wird es immer schwieriger, Kandidaten auf dem Arbeitsmarkt zu gewinnen. Also eine Win-Win-Situation, über die sich alle Beteiligten freuen.

Neusser Auszubildende sind Sieger

Pierburg-Team aus Neuss gewann firmeninternen Rennwettbewerb mit Elektroauto-Eigenkonstruktion

Bereits zum fünften Mal hat die Rheinmetall Automotive AG ihre Auszubildenden zu ihrem jährlichen gruppenweiten Azubi-Tag eingeladen. An der diesjährigen Veranstaltung in Neckarsulm nahmen alle 280 Auszubildenden und dual Studierende des Automobilzulieferers teil. Mit dem Event unter dem Namen „The Race" behielt Rheinmetall Automotive dabei auch für seine jungen Mitarbeiter das Thema neue Antriebstechniken im Fokus: Nach Werksführungen und einer Vorstellung der jeweiligen Projektverläufe konnten sich Mannschaften bei einem Beschleunigungsrennen messen. Die dabei vorgestellten selbst konstruierten Elektrofahrzeuge entstanden in monatelanger Vorbereitung. Dabei hatten die Auszubildenden und dual Studierenden von Pierburg in Neuss die Nase vorn.

Foto: Rheinmetall Automotive

So sehen Sieger aus: Das Gewinnerteam aus Neuss

Insgesamt gingen fünf jeweils sechsköpfige Teams der Standorte Berlin, Neckarsulm, Neuss, Papenburg und St. Leon-Rot in das Rennen. Ihre Aufgabe war es, mit einem Budget von jeweils 2.500 Euro in nur vier Monaten einen voll funktionsfähigen Rennwagen mit einem alternativen Antrieb zu entwickeln und zu bauen.

Die jungen Konstrukteure konnten dabei ihrer Kreativität freien Lauf lassen, mussten aber ein klares Reglement in Bezug auf die notwendigen Sicherheitsanforderungen beachten. Dabei waren die Form der Karosserie und das verwendete Material frei wählbar. Bei den Abmessungen der Fahrzeuge bestand jedoch eine Größenbeschränkung.

Richtlinien gab es auch für das Fahrwerk: Neben einer Bodenplatte und Luftbereifung in variabler Größe musste eine Vorderachslenkung verbaut werden. Das obligatorische Bremssystem sollte auch wiederholten Bremsvorgängen standhalten.

Die beim Abschlussrennen von den fünf Teams zu absolvierende Kurzstrecke betrug 100 Meter. An den Endpunkten erfolgt jeweils ein Fahrerwechsel, so dass jedes Teammitglied die Strecke einmal durchfahren und das Teamfahrzeug einmal steuern konnte. Dabei bestand natürlich Helmpflicht. Die Fahrzeuge durften zudem nur maximal 25 km/h schnell sein, was über eine Geschwindigkeitsanzeigetafel kontrolliert wurde. Hohe Anforderungen auch beim Energiespeichersystem, das von seiner Leistung für das gesamte Rennen ausgelegt sein musste, denn es durfte kein Akku- oder Batteriewechsel erfolgen.

„Die Herausforderungen in der Planung sind uns natürlich bewusst", so Werner Böckle, Senior Vice President Human Ressources, „aber auf diese Weise lernen unsere Auszubildenden neben der rein fachlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Elektrofahrzeug auch Verantwortung zu übernehmen, ein Projekt im Team zu bearbeiten und dies termingerecht zum Abschluss zu bringen."

Verkehrsachse europäischer Bedeutung

Zehn Jahre nach der Eröffnung ist die Betuweroute eine der wichtigsten Lebensadern für die Wirtschaft

Die Betuweroute ist, zehn Jahre nach der Eröffnung, eine unverzichtbare Bahnlinie für den Gütertransport von und zum Rotterdamer Hafen. Die Bahnstrecke trug in den vergangenen Jahren sehr zum Wachstum des Umschlags in Rotterdam und damit zur niederländischen Wirtschaft bei. Zugleich ist es sehr wichtig, den Gütertransport mit der Bahn national und international weiterhin vorrangig zu behandeln, um diesen Erfolg weiter auszubauen; unter anderem zur nachhaltigeren Ausrichtung des Gütertransports. Dies sind die Hauptschlussfolgerungen, die man beim Hafenbetrieb Rotterdam zehn Jahre nach der Eröffnung der Betuweroute im Jahr 2007 zieht.

Die Betuwe ist eine der wichtigsten Verkehrsachsen in Europa und unverzichtbar für die Wirtschaft.

Ronald Paul, Chief Operating Officer (COO) des Hafenbetriebs Rotterdam: „Ein Hafen ist so gut wie seine Verbindungen zum Hinterland. Die Betuweroute war daher unseres Erachtens eine sehr gute Investition, sowohl für ein weiteres Wachstum des Hafens als auch zur Verlagerung von der Straße auf die Schiene. Davon profitiert nicht nur der Rotterdamer Hafen, sondern die gesamte niederländische Wirtschaft: weniger Staus, geringere Belästigung der Anwohner entlang der vorhandenen Bahnstrecke, nachhaltigerer Transport und mehr Platz auf der Bahnstrecke für die Personenbeförderung. Die Betuweroute ist von vitaler Bedeutung."

Die Niederlande sind das einzige europäische Land mit einer Bahnstrecke, die nur für Gütertransport bestimmt ist. Alleine für den Transport gefährlicher Stoffe ist dies eine sichere Lösung zur Umgehung der Städte entlang der Strecke, die zudem auch der Effizienz aller Transporte zugutekommt, wenn man das gemischte Bahnnetz (für den Personen- und Gütertransport) in den Niederlanden mit einem relativ hohen Aufkommen betrachtet. Die Hauptgüterarten, die per Bahn transportiert werden, sind Container, Eisenerz, Kohle und Chemie.

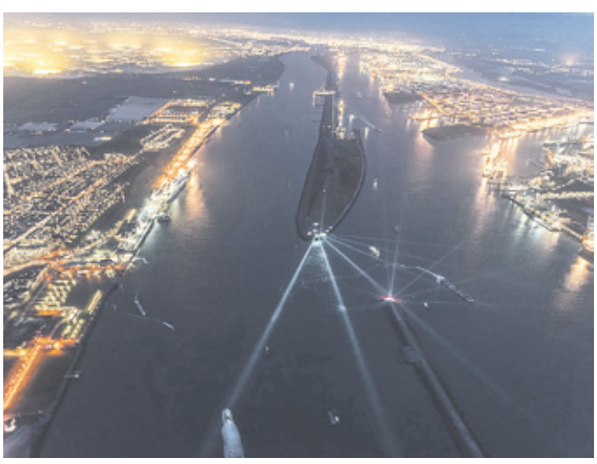
Von allen Containern, die von Rotterdam aus transportiert werden, verließen 2016 10,4 Prozent den Hafen mit der Bahn. 35 Prozent wurden auf dem Wasser transportiert, der Rest über die Straße. Über die Hafenbahnlinie, im Prinzip der Beginn der Betuweroute, fahren jährlich 50.000 Züge und auf der A-15-Strecke der Betuweroute über 20.000. Das Spitzenjahr war 2014 mit 25.000 Zügen. 2015 und 2016 mussten wegen Bauarbeiten in Deutschland mehr Züge über die Brabantroute und Bad Bentheim geführt werden. 2014 wurde 82 % des gesamten Bahnverkehrs auf der Achse Rotterdam-Deutschland über die Betuweroute geführt. 2016 verringerte sich dieser Anteil wegen der Umleitungen auf 57 Prozent.

Da ein wesentlicher Teil des Umschlags zum Hinterland per Bahntransport erfolgt, kommt es darauf an, noch vorhandene Hindernisse für ein weiteres Wachstum anzugehen. „Es ist sehr wichtig, dass dem Gütertransport und der Personenbeförderung gleichermaßen große Aufmerksamkeit zukommt."

Container bescheren Wachstum

Antwerpen und Rotterdam melden für das erste Halbjahr stark steigende Zahlen

Mit einer Steigerung beim Umschlag um 3,9 Prozent kann der Rotterdamer Hafen auf ein gutes erstes Halbjahr 2017 zurückblicken. Acht der zehn Marktsegmente weisen eine Steigerung auf. Nur bei Mineralölprodukten und sonstigem flüssigem Massengut sind die Mengen gesunken. Vor allem der Container-Umschlag (+9,3 Prozent in TEU, 10,4 Prozent in Tonnen) war für das Gesamtwachstum beim Umschlag entscheidend.



Fotos: Port of Rotterdam

Die Häfen wie hier Rotterdam sind mit den Zahlen zufrieden.

Zunahme beim trockenen Massengut (+5,2 Prozent), geringer Rückgang beim flüssigen Massengut (-1,0 Prozent) und starke Steigerung beim Stückgut (+10,8 Prozent). Insgesamt wurden im ersten Halbjahr 2017 238,0 Millionen Tonnen an Gütern umgeschlagen. Der Marktanteil von Rotterdam im Vergleich zu anderen, zwischen Hamburg und Le Havre befindlichen Häfen ist bezüglich des Containersektors von 29,0 Prozent (Q1 2016) auf 30,9 Prozent (Q1 2017) gestiegen.

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres hat der Hafen Antwerpen 111.385.518 Tonnen Fracht umgeschlagen. Das entspricht einem Wachstum von 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Mit einem Plus von 2,5 Prozent in der Tonnage und 1,9 Prozent in TEU hat sich die Containerfracht erneut hervorragend entwickelt.

Auch beim Flüssiggut hat sich das anhaltende Wachstum mit einem Zuwachs von 1,8 Prozent bis Ende Juni fortgesetzt.

Nach den Rekorden der vergangenen Jahre stimmt diese Entwicklung zuversichtlich. „Wir haben dieses Wachstum auf der Basis bereits herausragender Ergebnisse während der letzten Jahre erzielt", sagte Jacques Vandermeiren, CEO der Antwerp Port Authority. „Antwerpen war 2016 einer der wenigen Häfen der Hamburg-Le Havre-Range, die ein Wachstum verzeichnen konnten. Deshalb haben wir allen Grund, mit den erneut positiven Zahlen zufrieden zu sein."

Stadtwerke freuen sich über Falkenbaby

Auf dem Gelände des Hafenkraftwerkes in Düsseldorf ist ein junger Raubvogel geschlüpft

Die Stadtwerke Düsseldorf freuen sich über Nachwuchs: Auf dem Gelände des Kraftwerks Lausward im Hafen ist ein Falken-Baby zur Welt gekommen. Dort befindet sich in luftiger Höhe ein Nistkasten, in dem ein Wanderfalkenpaar lebt. Nun kommt die gute Nachricht, dass der Brutverlauf erfolgreich war. Das männliche Jungtier ist bereits beringt worden, Experten der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz (AGW NRW im NABU) erledigten dies.

Um den Bestand an Wanderfalken zu schützen und zu unterstützen, werden auch in Stadtlandschaften schon seit einigen Jahrzehnten entsprechende Nisthilfen in Höhen um die 100 Meter dort angebracht, wo Wanderfalkenpaare einen Brutplatz suchen. Der Standort Lausward ist der älteste und erfolgreichste Brutplatz für Wanderfalken in der Stadt.

Sorgen macht den Aktiven der AGW NRW, dass es auch in Nordrhein-Westfalen schon Fälle von gezielten Falken-Vergiftungen gab. Wer einen toten Greifvogel auffindet, soll dies deshalb der örtlichen Polizeibehörde melden, bittet Michael Kladny, Sprecher der AGW NRW.

Foto: Michael Kladny

Der Düsseldorfer Hafenfalke kurz nach seiner Geburt.

Wer übrigens einmal einen Blick hinter die Kulissen des Kraftwerkes werfen möchte – allerdings ohne Falken – kann dies tun: Einige der Betriebsstätten der Stadtwerke Düsseldorf können besichtigt werden, so das hocheffiziente Erdgaskraftwerk Block „Fortuna“, aber auch das Wasserwerk Am Staad oder auch die Müllverbrennungsanlage in Flingern. Interessenten können sich unter https://www.swd-ag.de/ueber-uns/besichtigung/ informieren oder Termine ausmachen.

Wer so lange nicht warten möchte: Der Blick hinter die Kulissen ist auch ab sofort online möglich. Ein virtueller Rundgang führt Besucher auf https://www.swd-ag.de/landingpage/panoramatour/ durch die Stadtwerke. So können Bürger ganz bequem vom Schreibtisch oder per Laptop sogar von der Couch das Unternehmen auf eine innovative und interessante Art und Weise kennen lernen. Aus zahlreichen verschiedenen Perspektiven lassen sich Einblicke in die Infrastruktur gewinnen. Ob die Solaranlage auf dem Dach des Parkdecks, die Kühltürme des Kraftwerks Flingern, die zahlreichen Fahrzeuge der Netzgesellschaft und der Awista oder der grüne Stadtwerke-Park. Jeder einzelne Standort lässt sich separat anklicken.

125 Jahre Ausbildung von Binnenschiffern

Berufskolleg in Duisburg beging Geburtstag mit einem Festakt im Schiffahrtsmuseum – Lob und Dank

An Duisburg kommt die Binnenschifffahrt in Deutschland und Europa nicht vorbei. Hier steht das bundesweit einzige Kompetenzzentrum für die Ausbildung der Branche, das heutige Schiffer-Berufskolleg RHEIN.

Seit 125 Jahren lernen hier Auszubildende ihr Handwerk, um anschließend gut gerüstet ihren Beruf auf allen Wasserstraßen Europas zu verrichten.

Zum offiziellen Festakt kamen die rund 100 geladenen Gäste aus Politik, Verwaltung, Ministerien und selbstverständlich viele Vertreter der Branche in das Binnenschifffahrtsmuseum nach Duisburg-Ruhrort. Die Kulisse beeindruckte und bot einen würdigen Rahmen für die Ehrung eines Berufsbildes, das mit Duisburg und dem größten Binnenhafen eng verbunden ist. Ohne die regelmäßige Belieferung mit Kohle und Erz durch die Binnenschifffahrt wäre die Produktion von Stahl in Duisburg nicht denkbar. Auch der Wandel des Standortes zur Logistik-Drehscheibe profitiert ganz wesentlich von der hervorragenden Anbindung an das Wasserstrassennetz.

„In Duisburg-Homberg ausgebildet und in Europa zu Hause“, sagte Manfred Wieck, Schulleiter des Schiffer-Berufskolleg RHEIN, in seiner Einführungsrede. Bundesweit ist dieses Berufskolleg damit einzigartig. Neben den Betrieben aus Deutschland schicken auch Reedereien aus der Schweiz, Österreich und Luxemburg ihre Auszubildenden einmal jährlich für 13 Wochen zum Schulblock nach Duisburg.

Die Anforderungen an Auszubildende haben sich dabei in den letzten 125 Jahren mehrfach gewaltig verändert und werden aufgrund einer geplanten EU-Richtlinie sich in den nächsten fünf Jahren weiter deutlich verändern.

Moderne Steuerhäuser von Binnenschiffen lassen nichts mehr von der Romantik eines Paul Dahlke zu Zeiten der Fernsehserie „MS Franziska“ erinnern, sondern ähneln vielmehr dem Cockpit eines Flugzeuges. Entsprechend haben sich die Anforderungen an die Kompetenzen des Schiffspersonals enorm verändert. Das Schiffer-Berufskolleg RHEIN ist daher beispielsweise mit einer großen Motorenhalle, einem Flachwasserfahrsimulator und einer Tankschiffsektion ausgestattet.

Genau diese Besonderheiten hoben auch allesamt die Redner des Festaktes hervor: Duisburgs Oberbürgermeister Sören Link, hob beispielsweise die Bedeutung des Standortes Duisburg hervor und die Unterstützung der Stadt Duisburg.

Schweiz via Neuss zur Nordsee

Optimodal Nederland B. V. stockt die Mannschaft auf und vertritt Swissterminal AG im Rheinland und Rotterdam

Auf der Erfolgsspur fährt derzeit das Unternehmen Optimodal Nederland B. V. Um den Kunden rund um die Uhr kompetent und persönlich zur Verfügung zu stellen wird im Office Rotterdam ein 24/ 7-Service einrichten. Seit Juli wurden zudem die Zahl der Zugrundläufe auf sieben pro Woche erhöht. Daraus resultierte bereits ein Erfolg, wie Geschäftsführer Karsten Scheidhauer berichtet. Und auch im Neusser Büro wurde die Mannschaft um weitere zwei Mitarbeiter ergänzt. Letztere können sich über mangelnde Aufgaben nicht beschweren: Der Schweizerzug, ein Transportprodukt der Swissterminal AG mit Sitz in Frenkendorf, erweitert sein Angebot und fährt seit Juli zusätzlich zum Hafen Rotterdam auch via Neuss den Hafen Antwerpen an.

In diesem Zusammenhang fand ein Wechsel des Hubpartners statt. Mit Aufnahme der neuen Destination fährt der Schweizerzug über Neuss Trimodal und bietet somit zuverlässige und effiziente Verbindungen an. Damit profitieren Kunden des Schweizerzugs auch in Zukunft von den Vorteilen durch einen Hub, der regelmäßige Abfahrten zu einer Vielzahl von Terminals ermöglicht.

Fotos: Swissterminal AG

Schweizerzug und Optimodal B. V. kooperieren inzwischen erfolgreich.

Darüber hinaus ist der eben Optimodal als neue Importagentur für den Schweizerzug tätig. Durch Optimodal ist der Schweizerzug künftig an den wichtigen Verkehrsknotenpunkten Rotterdam und Neuss präsent. Informationen, zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Seeschiff, erreichen die Empfänger somit noch schneller.

Der Schweizerzug wird den Standort Frenkendorf nach wie vor dreimal wöchentlich und den Standort Rekingen zweimal pro Woche mit den jeweiligen Seehäfen verbinden.

Die Anbindung an Rotterdam ist sowohl per reinem Bahntransport als auch als Kombi-Verkehr Bahn/ Binnenschiff möglich. Die Maasvlakte-Terminals, ECT-Delta, APMT1 und APMT2 sowie RWG und Euromax in Rotterdam sind ab Neuss dem neuen Fahrplan entsprechend per Bahn erreichbar. Die Maasvlakte-Terminals können auf Wunsch darüber hinaus ebenfalls per Binnenschiff bedient werden. Die Verbindung mit den Stadtterminals Uniport, Waalhaven, Botlek und RST erfolgt dreimal pro Woche per Binnenschiff.

„Ich konnte bei verschiedenen Treffen Roman Mayer unsere Strategie und Ideen vorstellen", berichtet Scheidhauer. Mayer ist Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Swissterminal AG der Swissterminal. „Es waren sehr intensive, spannende und harmonische Gespräche bei denen wir nur Gemeinsamkeiten feststellen konnten", freut sich der Geschäftsführer auf die Zusammenarbeit.

Praktische Hilfe für die Branche

Nachschlagewerk bietet praktische Hilfe für den Containertransport auf Binnenschiffen

Mit dem jetzt veröffentlichten „Stabilitätsleitfaden für den Containertransport in der Binnenschifffahrt" haben die europäischen Dachverbände der Binnenschifffahrt EBU und ESO gemeinsam mit der ZKR und Aquapol ein praxisorientiertes und fundiertes Nachschlagewerk für Akteure in der Containerbinnenschifffahrt veröffentlicht. Der Bundesverband der Deutschen Binnenschifffahrt e. V. (BDB) war an der Erarbeitung des Werks als Mitglied der EBU beteiligt.

Beim Transport von Güter ist große Aufmerksamkeit gefragt.

Mit der zunehmenden Containerisierung der Waren und dem sich seit Jahren positiv entwickelnden Containertransport in der Binnenschifffahrt sind die Anforderungen an die korrekte Berechnung der Stabilität stetig gewachsen, um einen sicheren Transport der Boxen über die Wasserstraßen gewährleisten zu können. Einige Unfälle wie der der „Excelsior", die im Frühjahr 2007 eine Vielzahl Container verlor, was eine einwöchige Sperrung des Rheins zur Folge hatte, schärften weiter das Bewusstsein für die Notwendigkeit solider Kenntnisse in Stabilität.

Neben gezielten Schulungen zu dieser Thematik, wie sie beispielsweise auf dem in der Trägerschaft des BDB stehenden Schulschiffs „Rhein" in Duisburg angeboten werden, eröffnet der neue Leitfaden nun den Hauptzielgruppen, nämlich Schiffsführern und Besatzungsmitgliedern in der Containerbinnenschifffahrt, die in der Ausübung ihrer täglichen Arbeit für Stabilität und Sicherheit ihres Schiffes vertraut sind, ein unkompliziertes Nachschlagen der grundlegenden Aspekte. Der Leitfaden vermittelt die notwendigen allgemeinen Kenntnisse, unter anderem durch Bezug auf Rechtsvorschriften.

Der Stabilitätsleitfaden steht in deutscher, englischer, französischer und niederländischer Sprache zur Verfügung und kann bei den an seiner Ausarbeitung beteiligten Verbänden und Institutionen bezogen werden. Mitglieder des BDB haben das Nachschlagewerk bereits von der Verbandsgeschäftsstelle erhalten.

Der Krefelder Hafen lädt zum Feiern ein

Am 2. September steigt in Uerdingen am Rheinufer eine große Feier mit einem tollen Programm

Als Abschluss der Aktion „Rhine Side Gallery" des Stadtmarketing Krefeld in Kooperation mit dem Uerdinger Kaufmannsbund richtet der Rheinhafen Krefeld am Samstag, 2. September, an der unteren Werft in Uerdingen ein Hafenfest aus.

Anlass ist das 111-jährige Bestehen des Krefelder Hafens und das 10-jährige Bestehen der Rheinhafen Krefeld GmbH. Die Feier soll im Rahmen eines Familienfestes dem Rheinhafen und den anliegenden Unternehmen und Vereinen eine Plattform bieten, sich in Krefeld zu präsentieren, um den Krefelder und insbesondere Uerdinger Bürgerinnen und Bürgern den Hafen in all seiner Vielfalt und Faszination nahe zu bringen. Und so wie der Hafen nicht ohne die zahleichen Unternehmen, Organisationen und Partner denkbar ist, wäre es für die Organisatoren natürlich unvorstellbar, ein solche Fest ohne ihre Freunde in Uerdingen, Linn und Gellep-Stratum zu veranstalten.

Das Hafenfest am 2. Spetember ist der Abschluss der Aktion Rhine Side Gallery.

So hat zum Beispiel die Westfalen AG den Besuch ihres riesigen Infomobils angekündigt, Lanxess zeigt spannende Produkte, und das Museum Burg Linn hat sich ebenso angekündigt wie der Uerdinger Bürgerverein und der Segelclub Krefeld.

Ein Schwerpunkt des Programmes werden die Kinder sein. Nicht nur, dass die Unternehmen ihre Angebote teilweise auf sie abstellen, es wartet auch eine Hüpfburg sowie ein Kinderbetreuungsprogramm. Musik liegt beim Hafenfest natürlich auch in der Luft. Jedoch dieses Mal nicht von einer Bühne, stattdessen sorgen Straßenmusiker, die sich durch die Menge bewegen, für den guten Ton. Und wer den Hafen einmal aus einer ganz besonderen Perspektive kennen lernen möchte: Es werden auch wieder die sehr beliebten Hafenrundfahrten angeboten.

Schließlich ist auch der Beach der Rhine Side Gallery ebenfalls eine Bestandteil des umfangreichen Programms. Der besonderer Ort für Kunst und Kultur der Stadt Krefeld am Uerdinger Rheinufer hat sich in den letzten Wochen einen festen Platz im Herzen der Besucher erobert. Kunst an einem ungewöhnlichen Ort präsentieren und neue Perspektiven auf die Stadt Krefeld und ihre Stadtteile aufzuzeigen, dass ist die Idee der „Rhine Side Gallery Uerdingen".

Ein internationales Künstlerteam gestaltet in ihrem Rahmen eine ausgewählt Fläche auf unterschiedlichste Art und Weise. Ein Perspektivwechsel durch die Kunst ist hierbei die Intention des Projekts. Abgerundet wird die Rhine Side Gallery durch diverse kulturelle Veranstaltungsangebote, bei denen die Inszenierung der künstlerischen Werke im Vordergrund steht.

Sicherheit ist Dein Gewinn

Chempark-Quiz-Show erreichte im zweiten Jahr bereits weit über 1.000 Schüler

Wie schnell löst ein Airbag aus? Wie schwer ist die Ausrüstung für Feuerwehrleute? Und: Was gilt es im Social Web zu beachten? Bei der Chempark-Quiz-Show „Sicherheit ist dein Gewinn" stellen Neuntklässler ihr Wissen rund um das Thema Sicherheit unter Beweis.

Besonders gut schnitten dabei die Schülerinnen und Schüler der Realschule Horkesgarth in Krefeld ab und konnten sich über den Sieg freuen.

Nach einem erfolgreichen Start im vergangenen Jahr ging das Quiz jetzt in die zweite Auflage. Anne Papsdorf, Leiterin der Chempark-Schulprojekte erklärt: „Im

Foto: Currenta

Fokus stehen Themen, die die Schüler aus ihrem täglichen Leben kennen und sie direkt betreffen. Und natürlich machen wir deutlich, dass Sicherheit auch im Chempark oberste Priorität hat – in Theorie und Praxis." Für Lehrerin Anja Dietrich aus Krefeld ein Konzept, das aufgeht: „Meine Klasse war sehr skeptisch. Toll, wie schnell es gelungen ist, sie zu begeistern." Der Chempark-Manager und -Betreiber Currenta hat zur Show Schulen aus dem Umfeld der drei Chempark-Standorte Leverkusen, Dormagen und Krefeld-Uerdingen eingeladen. Jeweils fünf Klassen spielten bei mehreren Auflagen gegeneinander.

Alleine in diesem Jahr beteiligten sich verschiedene Schulen aus Leverkusen, Köln, Monheim, Dormagen, Bergisch Gladbach und Krefeld. Anne Papsdorf: „Unser umfassendes Angebot ‚Chempark macht Schule' ist mit der Chempark-Quiz-Show um eine Attraktion reicher. Die Einführung im vergangenen Jahr war ein voller Erfolg. Jetzt ist die Show ein fester Bestandteil unserer Schulprojekte." Insgesamt haben bereits weit über 1.000 Schülerinnen und Schüler die Aktion im Leverkusener Baykomm besucht.

Unter dem Motto „Chempark macht Schule" richtet sich Currenta jedes Jahr an rund 25.000 Schülerinnen und Schüler im Umfeld der Standorte. Dabei spiegeln die Angebote auch die große Themenvielfalt des Chempark wider: So stehen Naturwissenschaft und Technik genauso auf dem Programm wie Nachhaltigkeit, Ökologie oder Ausbildung.

HGK bilanziert erfolgreiches 2016

Erträge der Häfen und Güterverkehr Köln konnten trotz schwieriger Marktsituation gesteigert werden

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG hat das Geschäftsjahr 2016 mit einem Rekordergebnis von 8,1 Millionen Euro abgeschlossen. Trotz einer schwierigen Marktsituation im Schienengüterverkehr und in der Binnenschifffahrt konnte die HGK ihre Erträge aus Beteiligungen steigern. Darüber hinaus wirkte sich der Verkauf von Grundstücken im Deutzer Hafen positiv auf die Bilanz aus.

Mit der Übernahme der neska-Gruppe Ende 2015 hat die HGK eine Reihe von Terminals und Niederlassungen am Rhein, aber auch an anderen Standorten in Deutschland erworben, die die bestehenden Geschäfte mit Binnenschiff und Bahn stärken.

Das Jahr 2016 wurde dazu genutzt, die Organisation des Unternehmens zu optimieren und die Angebote innerhalb der neska-Gruppe, aber auch im Zusammenspiel mit dem Binnenschifffahrtsunternehmen HTAG besser zu vernetzen.

Foto: HGK

„Damit hat die HGK ihre Geschäftsbasis erheblich verbreitert und ihren Weg zur Logistik-Holding konsequent weiter beschritten. Diese Diversifizierung erweist sich als hilfreich, um im Wettbewerb zu bestehen", betont HGK-Vorstandssprecher Horst Leonhardt. Sowohl die neska als auch die HTAG erzielten 2016 ein Ergebnis über Plan.

Nach Abzug aller Steuern beläuft sich das Jahresergebnis 2016 der HGK auf 8,1 Millionen Euro (Vorjahr: 3,3 Millionen). Damit wurde die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fortgesetzt.

Beim Hafenumschlag konnte trotz erneuter Beeinträchtigungen durch monatelanges Niedrigwasser auf dem Rhein ein überdurchschnittliches Wachstum erzielt werden. Die RheinCargo, das Gemeinschaftsunternehmen der HGK und der Neuss-Düsseldorfer Häfen, hat 2016 in den Häfen Köln, Neuss und Düsseldorf 28,0 Millionen Tonnen umschlagen – 4,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit legten die Häfen der RheinCargo deutlich stärker zu als der landesweite Durchschnitt in NRW (plus 1,8 Prozent).

Dagegen entwickelte sich der Eisenbahngüterverkehr in Deutschland 2016 rückläufig. Vor dem Hintergrund sich verschlechternder Rahmenbedingungen für die Schiene und scharfen Wettbewerbs durch den LKW aufgrund anhaltend niedriger Dieselpreise sank die von RheinCargo per Bahn transportierte Gütermenge um 4,2 Prozent auf 22,4 Millionen Tonnen.

Insgesamt wurden in der HGK-Gruppe (RheinCargo, neska, HTAG) im vergangenen Jahr rund 71 Millionen Tonnen Güter transportiert und umgeschlagen.

RheinCargo ist Netzwerk beigetreten

ShortSeaShipping Inland Waterway Promotion Center macht sich für Verkehrsverlagerung stark

Zum 1. Juli 2017 ist die RheinCargo GmbH & Co. KG dem Trägerverein des ShortSeaShipping Inland Waterway Promotion Center (spc) beigetreten. „Schon seit längerem beobachten wir die zahlreichen Aktivitäten des spc, die wir immer stärker wahrgenommen haben. Über unsere Mitgliedschaft im Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen standen wir bereits in Verbindung zum spc und wollen nun ein aktiver Teil dieses starken Netzwerks sein. Wichtig ist uns auch, die noch junge Marke RheinCargo mit Hilfe des spc bekannter zu machen", erläutert Jan Sönke Eckel, Geschäftsführer RheinCargo, die Motivation für den Beitritt. „Daher haben wir auf der transport logistic Messe in München entschieden, dem spc beizutreten und damit das Engagement des Trägervereins zu unterstützen und gemeinsam mit dem Team und den Mitgliedern die Chancen und Vorteile multimodaler Verkehre hervorzuheben und weiterzuentwickeln", so Eckel weiter.

Binnenhäfen sind entscheidend für die Verkehrsverlagerung.

„Mit RheinCargo gewinnen wir einen starken Partner, der unser Netzwerk sehr gut ergänzt. Dieser Beitritt stärkt uns bei unserer Aufgabe, die Attraktivität der Wasserstraßen und der Kombinierten Verkehre zu bewerben", freut sich spc-Regionalleiter Süd/West Lasse Pipoh.

Das Gesamtgütervolumen der auf Trimodalität ausgelegten RheinCargo lag im Jahr 2016 bei 50,4 Mio. t. Dabei hatte der gesamte Hafenumschlag einen Anteil von 28 Mio. t. Im Kombinierten Verkehr wurden 1,3 Mio. TEU umgeschlagen.

„Leistungsfähige Binnenhäfen sind ein entscheidender Faktor für die Verlagerung von Güterverkehren auf Wasser- und Schienenwege. Dieses Netz leistet schon heute einen wichtigen Beitrag, muss und kann aber angesichts der Verkehrssituation in der Ballungsregion Nordrhein-Westfalen noch viel stärker in der Transportkette berücksichtigt werden. LKW, die im Stau stehen, bringen keinen weiter. Zusammen mit dem spc wollen wir uns dafür engagieren, dass mehr Güter über Wasser- und Schienenwege transportiert werden", stellt RheinCargo-Geschäftsführer Wolfgang Birlin in Aussicht.

Neue Ölverladung im Hafen Neuss

RheinCargo und C. Thywissen realisieren ein gemeinsames Projekt für effektivere Arbeitsabläufe

Im Hafenbecken 1 ist seit einigen Wochen eine neue Ölverladeanlage für pflanzliche Öle im Betrieb. Mit zwei vollständig voneinander getrennten Verladearmen kann die Ölmühle C. Thywissen Schiffe mit verschiedenen Ölsorten und Raffinaten schnell und zuverlässig beladen. Die Förderleistung liegt bei rund 300 m³/h. Dieses Projekt wurde gemeinsam von C. Thywissen und der RheinCargo geplant und umgesetzt. Die Projektkosten liegen bei rund 850.000 Euro.

Schnell, sicher und kostensparend: Die neue Verladeanlage am Neusser Hafenbecken 1

Das Hafenbecken 1 wird nicht größer, die Schiffe aber länger und breiter. Vor der Inbetriebnahme der neuen Anlage hat sich die Be- und Entladung der Binnenschiffe bei C. Thywissen auf einen kleineren Uferbereich konzentriert. Dieses führte zu häufigen Umlegungen der Schiffe und damit zu hohen Aufwendungen für die Ölmühle und die Reedereien beziehunsgweise Schiffsführer.

Verfügbarkeit und Schnelligkeit sind wichtige Kriterien an die Unternehmen im Hafen und die RheinCargo. Ein wichtiger Schritt, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, ist die neue Verladestelle, die nun die Ölmühle C. Thywissen gemeinsam mit RheinCargo errichtet hat. Somit wird die bisherige Anlegersituation entzerrt und während Saatschiffe entladen werden, können gleichzeitig andere Schiffe mit Öl und Schrot beladen werden.

Im Mai 2017 ist diese Anlage eingeweiht worden. Besucher der Hafenpromenade kommen nun in den Genuss die Rheinschiffe noch näher zu begutachten und bei der Beladung zu beobachten.

„Die Anlage sieht nicht nur interessant aus, sondern reduziert das notwendige rangieren der Schiffe auf engstem Raum erheblich. Sie macht weder Staub noch Lärm und fügt sich gut in das Bild rund um das Haus am Pegel ein", sagt Michael Fahnenbruck, der verantwortliche Betriebsleiter der Ölmühle.

Das erste Schiff wurde mit 1.000 Tonnen Rapsöl beladen. Das Ziel der Besatzung war Marl. Dieses Binnenschiff ersetzte 40 LKWs und reduzierte damit den Verkehr auf der Straße. Die Binnenschifffahrt ist unersetzlich für die Logistik in Deutschland und leistet einen wichtigen Beitrag zur Einhaltung der Ziele in der deutschen Klima-Bilanz.

Darüber hinaus verfügt die Anlage über die neuesten Sicherheitsstandards, wie ein Bereichswarnsystem in Verbindung mit einer Nottrennkupplung. Das Ganze wird vollautomatisch über ein Prozessleitsystem gesteuert.

Einen Tag lang die Cheffin sein

ChemCologne ermöglicht Schülern einen einmaligen Einblick in die Arbeitswelt – ganz von der Spitze aus

Zum dritten Mal startete die Brancheninitiative ChemCologne den Schüler-Wettbewerb „Meine Position ist spitze!". Bis Anfang Juni konnten sich Schüler ab 16 Jahren auf eine leitende Position in einem Chemieunternehmen der Region Rheinland bewerben. In diesen Wochen erhalten die zehn Gewinner für einen Tag die Möglichkeit, den Arbeitsalltag von unterschiedlichen Führungskräften kennenzulernen.

Foto: Currenta

Auch Chefs müssen anpacken: Alexa Krause bei der Arbeit.

ChemCologne hatte seit Januar gemeinsam mit Unternehmen der chemischen Industrie aus der Region zu der Aktion aufgerufen. „Wir konnten den Wettbewerb weiter ausbauen und haben auch den Zeitraum auf die Herbstferien ausgeweitet. Bei uns im Rheinland gibt es zahlreiche Chemieunternehmen und wir wollen die Schüler auf die vielschichtigen Berufsbilder in dieser Branche aufmerksam machen", betont ChemCologne-Geschäftsführer Daniel Wauben. Nach Ablauf der Bewerbungsfrist entschied eine Jury über die jeweiligen Gewinner.

Gewonnen hatte auch Alexa Krause, Schülerin der des Gymnasium Rheinkamp in Moers. Am Donnerstag, 27. Juli 2017, war die 17-Jährige verantwortlich für die Umweltanalytik des Chempark Krefeld-Uerdingen, ein großes Mitarbeiterteam und über 10.000 Analysenergebnisse pro Jahr, denn sie übernahm von Horst Schmidt für einen Tag die Leitung der Umweltanalytik. Ohne Abitur oder ein abgeschlossenes Studium übersprang sie den herkömmlichen Karriereweg in der chemischen Industrie und nahm direkt auf dem Betriebsleitersessel Platz. „Die chemische Industrie ist für junge Frauen auf den ersten Blick vielleicht nicht die attraktivste Branche. Wir hoffen, Alexa Krause zeigen zu können, wie aufregend und vielschichtig ein Arbeitsalltag bei uns als Laborleiterin ist" erklärt Horst Schmidt, Fachgebietsleiter Umweltanalytik.

Nach der morgendlichen Frühbesprechung und offizieller Schlüsselübergabe durch den bisherigen Amtsinhaber an die Jungmanagerin Krause widmete diese sich umgehend ihren neuen Aufgaben. „Es ist spannend mitzuerleben, wie viele verschiedene Aufgaben ein Labor in der Umweltanalytik hat. Durch meinen heutigen Tag sehe ich den Chempark mit ganz anderen Augen. Auch nach der Schule kann ich mir sehr gut vorstellen zu Currenta zurückzukehren", sagt Alexa Krause beim abschließenden Fototermin begeistert.

Gut, günstig und umweltfreundlich

Die Mitarbeiter der Technikabteilung der Neuss Düsseldorfer Häfen sind jetzt elektrisch unterwegs

Sogar noch umweltfreundlicher werden derzeit die Neuss Düsseldorfer Häfen: Bereits jetzt sind für die Bau- und Maschinentechnik zwei Fahrzeuge mit LPG-Antrieb im Einsatz, die nicht mit Benzin sondern Autogas betankt werden, wie Leiter Henryk Stobernack und sein Kollege Günter Winker berichten. Zum Jahreswechsel wurde auch noch ein elektrisch betriebenes Auto in Dienst gestellt und damit ein altes Dieselfahrzeug ausgetauscht.

Die beiden mit Flüssiggas-Fahrzeuge haben bereits ihre Alltagsfähigkeit unter Beweis gestellt: Eine Reichweite von rund 250 Kilometern und ein inzwischen dichtes Tankstellennetz gewährleisten, dass die Fachleute schnell an ihre Einsatzorte gelangen. Und eben umweltfreundlich.

Ihre Kollegen in der Schlosserei nutzen nun unter anderem ein komplett elektrisch angetriebenes Fahrzeug. Das hat zwar „nur" eine Reichweite von etwa 150 Kilometern, doch ist das an den Hafenstandorten rund um Krefeld, Neuss und Düsseldorf völlig ausreichend. Zudem lässt sich der Neuzugang völlig unkompliziert an jeder Haushalts-Steckdose aufladen, wenn einmal die Ladung nachlässt.

„Unsere wöchentliche Fahrleistung liegt bei rund 300 bis 400 Kilometern, die Ladezeit bei maximal acht Stunden", berichten die Techniker. „Die Wirtschaftlichkeitsberechnung hat vor allem ein erhebliches Einsparpotenzial bei Wartung und Instandsetzung ergeben." Kein Wunder, kommt der Wagen unter anderem ohne Öl, Zahnriemen und andere bewegliche Teile aus. Auch die Energiekosten sind niedriger, bestätigt Stobernack. Aber eben nicht so deutlich wie die anderen Nebenkosten. Die Häfen haben sich auch entschieden, die Akkus zu erwerben. „Wenn sie mehr als fünf bis sechs Jahre halten, ist das auch der wirtschaftlichere Weg. Dies wird nun getestet, denn zuverlässige Daten zur Lebensdauer der Akkus waren schwer zu finden."

Wie Heinz-Günter Winkler, Leiter der Maschinentechnik erfreut berichtet, ist jedoch bereits jetzt der Imagegewinn für die NDH erheblich: „Wir werden, wie die Mitarbeiter, immer wieder auf unsere Fahrzeuge angesprochen", berichtet er. „Unsere Kunden und die anderen Firmen im Hafen sind sehr interessiert und die Fahrzeuge kommen super an."

Und bei aller Wirtschaftlichkeit sowie dem guten Ruf für die NDH ist für ihn das Wissen, einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz geleistet zu haben und vielleicht auch andere überzeugen zu können, einfach unbezahlbar.

Gemeinsam lösen

NDH beteiligen sich an Forschungsprojekt

„Crowd Solving" ist ein neues Wort für Prozesse, wenn sich verschiedene Menschen oder Organisationen an einen Tisch setzen und gemeinsam eine Lösung für ein Problem überlegen. Allerdings unter Nutzung des Internets, dem Austausch von Daten und den vielen anderen verblüffenden Möglichkeiten, die die moderne Technologie heute bieten.

Eine Gruppe rund um das Institut GEMIT der Hochschule Niederrhein und der TraffGo Road GmbH hat sich jetzt zusammen gefunden, um eine möglich intelligente Infrastrukturnutzung am Beispiel der Neuss Düsseldorfer Häfen zu entwickeln. Mit dabei sind zahlreiche Hafenfirmen und natürlich auch die NDH selber. Das 850.000 Euro teure Projekt läuft bis 2020 und wird von der Europäischen Union gefördert.

Ziel ist es, möglichst zeitnah die Verkehrssituation der Neuss Düsseldorfer Häfen zu verbessern und damit nicht zuletzt die Entspannung des Verkehrs im Umfeld zu erreichen. Die Ideen und Vorschläge sollen dabei auch einer Wirksamkeitsanalyse am Untersuchungsgebiet, sprich um die Häfen, unterzogen werden. Weiteres Ziel ist es, eine Detailanalyse inklusive der Verkehrsbeobachtung und Befragung der Hafenanrainer zu starten.

Aus den Ergebnissen sollen dann Überlegungen zu weitergehenden Verkehrskonzepten entwickelt werden, unter anderem unter dem Gesichtspunkt wie die Mitarbeiter der Firmen an ihren Arbeitsplatz gelangen. Hier wurde aus dem Kreis zum Beispiel ein S-Bahn-Shuttle vorgeschlagen. Und schließlich sollen mit den Daten und Anhand des Untersuchungsgegenstands Handlungsempfehlung zur Übertragung auf weitere logistikintensive Gebiete wie andere Binnenhäfen oder zum Beispiel Gewerbegebiete entwickelt werden.

Grundlegende Probleme, da waren sich die Teilnehmer des erfolgreichen Auftaktes einig, sind, dass die begrenzte Verkehrsinfrastruktur das Wachstum des Hafens hemmt. Gleichzeitig ist ein Wachstum dieser kritischen Infrastruktur auch nicht möglich was bedeutet, dass die vorhandenen Ressourcen besser sprich effektiver genutzt werden können. Konkret werden jetzt alle vorhandenen und teilweise eben noch nicht genutzten oder ausgetauschten Informationen und Daten etwa aus operativen Systemen, dem Umland, dem Wetter, aber auch so scheinbar trivialen Dingen wie der Parkraumbelegung erfasst. Sie werden dann in speziellen Computerprogrammen verknüpft und aufbereitet und allen Anrainern zur Verfügung gestellt. Diese können wiederum die eigenen Tätigkeiten eventuell neu ausrichten. Wenn LKW also in einer bestimmten Zeit keinerlei Staus vorfinden statt mit allen anderen zwischen 8 und 9 Uhr lange Wartezeiten zu verursachen, bringt es vielleicht etwas, eine Lieferung um ein paar Stunden Vorzuverlegen oder später abzufertigen. Natürlich nur, wenn das die Prozesse zulassen. Es könnte aber auch ein zentraler Parkplatz eingerichtet werden, damit die Trucker nicht mehr die Straßen verstopfen.

Auszeichnung für den Internet-Auftritt

Die Anfang des Jahres überarbeitete Homepage der Neusser Bauverein AG überzeugte die Jury

Der Internet-Auftritt der Neusser Bauverein AG ist mit dem IHK-Award „Das Beste im Web" ausgezeichnet worden. In der Kategorie „Technik" erzielte die Homepage www.neusserbauverein.de den zweiten Platz.
Dabei geht es um individuell programmierte Lösungen, die für den Benutzer einen Mehrwert bieten und einen hohen technischen Anspruch erfüllen.
Beim ersten IHK-Award der IHK Mittlerer Niederrhein ging es darum, Best-Practice-Beispiele vorzustellen, von denen man lernen kann, wie IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz betont: „Auch das ist ein Beitrag zur fortschreitenden Digitalisierung."
Die Homepage der Neusser Bauverein AG war Anfang des Jahres komplett überarbeitet worden: Seitdem präsentiert sie sich übersichtlich, aktuell, flexibel – und auch schnell. Sie wird auf allen Endgeräten passend angezeigt und bietet Mietern und solchen, die es werden möchten, auf einem Blick gleich viele interessante Themen. Auch die Gästewohnungen lassen sich bequem online buchen. Wer auf der Seite navigiert, hat zudem die Möglichkeit, direkt mit einem Mitarbeiter der Neusser Bauverein AG zu chatten.
Gesucht wurden beim IHK-Award die besten Internetseiten in den vier Kategorien „Kunden", „Technik", „Layout" und „Non-Profit". Vergeben wurden außerdem die Sonderpreise „Social Media", „Innovation" und „Gesamtsieger". Die Jury bestand aus Paul E. Mertes, Rechtsanwalt und Unternehmensberater, Silvia Zaharia von der Hochschule Niederrhein, Sabine Haas von der result GmbH, Dunja Freimuth von eSales4u und Thomas Mielke von webandmore – Das Internetsystemhaus.
„Wir waren begeistert von der riesigen Resonanz", so Tanja Neumann, IT-Referentin der IHK. Weitere Informationen zum IHK-Award gibt es unter www.ihk-award.de

Foto: IHK Mittlerer Niederrhein

IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz (r.) und Jury-Mitglied Thomas Mielke (l.) überreichen die Urkunde an Detlev Beyer (2.v.r.), Medienkonzepte Köln, und Heiko Mülleneisen, Neusser Bauverein

Weitere Informationen zur Preisverleihung und den anderen Preisträgern: www.ihk-krefeld.de

Intermodale Alpenquerung schont Umwelt

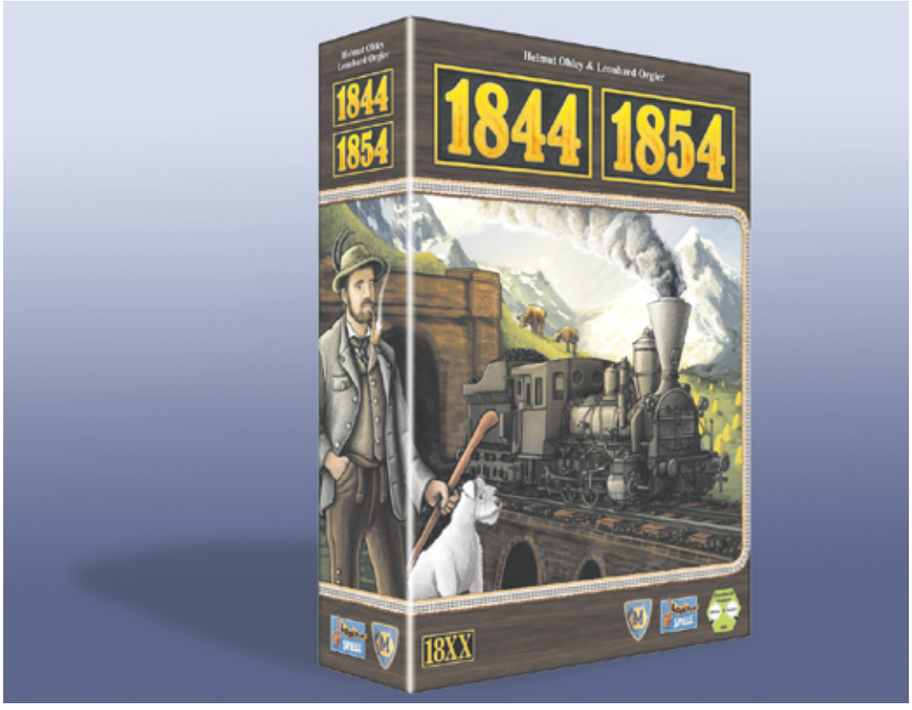
Wenzel logistics sucht noch LKW-Unternehmer zum Vor- und Nachlauf im Kombinierten Verkehr

Im Jahr 2004 hat das österreichische Unternehmen Wenzel logistics in Ergänzung zur Straße auf die Bahn gesetzt und in Kooperation mit Cargo Center Graz ein intermodales Bahnshuttlesystem installiert.
Dieses verbindet das Cargo Center Graz-Werndorf mit dem Rheinischen Drehkreuz Neusser Hafen. Es werden die Wirtschaftsräume im Süden Steiermark, Kärnten, Westungarn, Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien mit dem Ruhrgebiet, der Niederlande und Belgien im intermodalen Verkehr verbunden.
Tägliche Weiterleitungsmöglichkeiten zu den Westhäfen Antwerpen, Rotterdam sowie im Süden zum Mittelmeerhafen Koper bieten den Kunden die Möglichkeit, den Anschluss zu den Seeverkehren auf der gesamten Strecke ohne Straßennutzung abzuwickeln.
Die Ganzzugstrecke führt in Österreich durch ökologisch sensible Alpenregionen (Pyhrnstrecke und Ennstal) und trägt hier enorm zur Entlastung vom LKW-Verkehr bei.
Pro Jahr werden mit dieser umweltfreundlichen Alternative die CO_2-Emissionen um mehr als 6.000.000 Kilo gesenkt, beziehungsweise durch die Verlagerung von Straße auf Schiene werden mehr als 15.000 LKW-Fahrten vermieden und somit der Feinstaub reduziert.
Durch die immer strenger werdenden gesetzlichen Auflagen und den erhöhten Transitaufkommen entwickelt sich dieses Bahnshuttlesystem zu einer bedeutenden Alternative in der Speditionsbranche.
Der seit 2004 vom Unternehmen betriebene Kombi-Langzug ist die einzige derartige Verbindung vom Süden Österreichs in die deutsche Industriezone.
Für den intermodalen Verkehr zum Vor- und Nachlauf Terminal Neuss werden seitens Wenzel logistics GmbH Speditionen gesucht. Interessenten können sich unter intermodal@wenzel-logistics.com melden.
Ein repräsentativer Querschnitt der Industrie aus dem hiesigen Gebiet aus den Bereichen Stahl, Chemie, Alu, Papier, Automotive und Lebensmittelbereich nutzt bereits den Zug regelmäßig. Es werden je nach Kundenanforderung 13,60 m Wechselbehälter oder Trailer mit und ohne Coilmulde eingesetzt, die jeweils maximal 29 Tonnen Gewicht zuladen dürfen.

Foto: Wenzel

Eisenbahngeschichte gestalten

18xx Reihe entführt Spielekenner in die Historie der Eisenbahnentwicklung



Es gibt kaum ein Thema, das Jungs und Männer so fasziniert wie die Eisenbahn. Kein Wunder dass es zahlreiche Gesellschaftsspiele gibt, die sich des Themas annehmen. Eine der bekanntesten und beliebtesten ist die so genannte 18xx-Reihe. In den Spielen der Serie geht es darum, ein Schienenimperium aufzubauen und dann zu betreiben.

Im letzten Jahr erschien mit 1844/1854 eine besondere Ausgabe der Reihe, die gleich zwei Spiele in einem Kasten vereint: Die Eisenbahngeschichte der Schweiz und Österreichs. Basierend auf dem Spielsystem 18XX von Francis Tresham bestechen beide Spiele durch einzigartige Mechanismen, die eine neue Herausforderung für alle Fans sehr komplexer Spiele bietet.

In 1844 (Schweiz) liegt die Herausforderung in den unterschiedlichen Gesellschaften: Regionale Gesellschaften, Eisenbahn-Gesellschaften, die zur SBB fusionieren und die überregionalen historischen Gesellschaften erfordern unterschiedliche Entscheidungen und unterstützen verschiedene Strategien.

Viele Gesellschaften haben einen Zielbahnhof und erhalten einen großen Teil des Betriebskapitals erst, wenn sie diesen an ihr Streckennetz angeschlossen haben. Dazu kommen noch Bergbahnen, Tunnel, Privatgesellschaften und zwei unterschiedliche Arten von Loks. Jede Menge Variation für Eisenbahnfans und Liebhaber komplexer Spiele.

Eine Besonderheit von 1854 (Österreich) liegt im Aktiensplit, bei der zusätzliche Aktien ins Spiel kommen. Auch hier gibt es Fusionen von Gesellschaften, zwei Arten von Loks, Tunnel, Bergbahnen und Privatgesellschaften. Zudem agieren einige Privatgesellschaften auf einem eigenen Spielplan der Region Steyr. Der reichste Spieler gewinnt: Während des Spiels kaufen die Spieler Aktien verschiedener Eisenbahngesellschaften. Wer die meisten Aktien einer Gesellschaft besitzt, agiert als deren Direktor und entscheidet über deren Handlungen. Ausbau des Schienennetzes, Bau von Bahnhöfen, Kauf von Lokomotiven und die Verwendung der Einnahmen sind die wichtigsten Entscheidungen, die ein Direktor zu treffen hat.

Das Spiel geht dabei über mehrere Phasen. Mit jedem Phasenwechsel ändern sich Kleinigkeiten. Die Spieler sollten sich genau darüber im Klaren sein, was dies für sie und ihre Gesellschaften bedeutet!

Die unterschiedlichen Phasen bilden dabei anschaulich Fortschritt und die Entwicklung der Eisenbahngeschichte ab.

Beide Spiele erschienen vor Jahren im Eigenverlag der Autoren, wurden aber gründlich überarbeitet. Jetzt gibt es die lange gesuchten Spiele in einer neu gestalteten Ausgabe.

1844/1854 sind bei Lokkout Spiele erschienen, Artikelnummer LOG0081/22160081, UVP: 69,99 Euro

Mangel

Logistikdienstleister spüren den Fachkräftemangel besonders deutlich, zudem sind Personalverantwortliche aus Industrie und Handel optimistischer, was die zukünftige Besetzung freier Positionen angeht. Das und mehr hat eine weitere Auswertung der Ergebnisse der BVL-Umfrage zum Fachkräftemangel aus dem Frühjahr ergeben. Mehr unter www.bvl.de

Auswirkung

Wie wirken sich Containerallianzen auf den Rotterdamer Hafen aus? Dimitri van Eekelen, Businessmanager Containers, verantwortlich für die Beziehung mit den Containerreedereien, erläutert dies im Webinar unter https://www.portofrotterdam.com/de/nachrichten-und-pressemitteilungen/webinar-der-effekt-von-deepsea-allianzen

Gründung

Dipl.-Ing. Thomas Groß, Geschäftsführer Huelskens Wasserbau GmbH & Co. KG, Wesel, ist der designierte Vorsitzender der neu gegründeten Bundesfachabteilung Wasserbau.

NOCH MEHR UND ONLINE

Die Hafenzeitung gibt es inzwischen auch online im Internet sowie auf Facebook. Unter www.hafenzeitung.de warten regelmäßig längere Versionen aktueller Artikel, weiterführende Informationen zu der Printausgabe und aktuelle Nachrichten rund um die Häfen und das System Wasserstraße.

Außerdem finden Sie hier auch alle bisher erschienenen Ausgaben der Hafenzeitung als PDF. Und natürlich können Sie auch die Redaktion kontaktieren.

Auf dem Facebook-Auftritt verlinkt die Redaktion vor allem Artikel nationaler und internationaler Medien.

Es lohnt sich also, regelmäßig in beiden Angeboten vorbei zu schauen um immer informiert zu sein.

Impressum

Herausgeber: Rainer Schäfer (verantwortlich)
Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH & Co. KG
Hammer Landstr. 3 ■ 41460 Neuss
Telefon: (02131) 5323-0
Fax: (02131) 5323-105
info@nd-haefen.de
Redaktion und Verlag:
HAFENZEITUNG, A. Fröning
Antoniusstr. 18 ■ 45470 Mülheim a. d. Ruhr
afroening@hafenzeitung.de
Chefredakteur: Andreas Fröning
Telefon: (0151) 52565634
Art Direction und Produktion:
Rainer Jurk Design GmbH, Krefeld
Foto: Tanja Pickartz
(soweit nicht anders ausgezeichnet)
Druck: impress media GmbH
Heinz-Nixdorf-Str. 21
41179 Mönchengladbach
www.impress-media.de